

BiSS-Jahrestagung am 08. und 09. November 2018: „Sprachbildung mit BiSS – Wirkung erzielen und verstetigen“

Beiträge im Überblick

Plenum

Begrüßung und Grußwort

Die fünfte BiSS-Jahrestagung „Sprachbildung mit BiSS – Wirkung erzielen und verstetigen“ in Braunschweig wurde durch den Sprecher des BiSS-Trägerkonsortiums **Prof. Dr. Michael Becker-Mrotzek** vom Mercator-Institut für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache der Universität zu Köln eröffnet. In seiner Begrüßung führte Herr Becker-Mrotzek in das Tagungsthema Qualitätsentwicklung ein. Die Qualität von Sprachförderkonzepten, zu der auch die Bedingungen ihrer Implementierung zählen, sei für eine gelingende und nachhaltig wirkende Sprachbildung in Kita und Schule von enormer Bedeutung.

Anlässlich des historischen Datums 9. November sprach **Claudia Schanz** aus dem Referat „Politische Bildung und Gedenkstätten“ des Niedersächsischen Kultusministeriums die Grußworte. In Gedenken an die Reichspogromnacht vor 80 Jahren schilderte sie die Geschehnisse dieser „Schicksalsnacht“ am Tagungsort Braunschweig. Anhand sprachlicher Ausdrücke wie „Judenaktion“ schlug sie den Bogen zur Sprache. Sprache fungiere auch als Instrument von Ausgrenzung und Diskriminierung. Angesichts des erstarkenden Rechtspopulismus und Rechtsextremismus in der Bundesrepublik Deutschland verschoben sich auch gegenwärtig wieder die Grenzen des Sagbaren. Gerade Bildungseinrichtungen seien dazu angehalten, diese Normverschiebungen zu thematisieren. Demokratie sei als ständige Aufgabe des Bildungssystems zu verstehen.

Keynote „Schulentwicklung und Schulevaluation – Grundlagen für erfolgreiches „Qualitätsmanagement“

In seiner Keynote benannte Prof. Dr. Eckhardt Klieme Erfolgsfaktoren für Unterrichtsentwicklung, Personalentwicklung und Organisationsentwicklung an Schulen, um ihre pädagogische Arbeit systematisch und nachhaltig zu verbessern. Dazu zähle u.a. die interne und externe Evaluierung, um Ressourcen und Herausforderungen zu erkennen und die Annäherung an Ziele zu überprüfen. Hinzu komme, und das wurde auch im Rahmen der anschließenden Gesprächsrunde wiederholt und bestätigt, dass die Kooperation aller Akteure eine wichtige Voraussetzung sei.

Trägerkonsortium BiSS:



**MERCATOR
INSTITUT**
für Sprachförderung
und Deutsch
als Zweitsprache



DIPF
Leibniz-Institut für Bildungsforschung
und Bildungsinformation



GEFÖRDERT VOM



Mit Blick auf die Sprachbildung und -förderung ging Herr Klieme auf Studienergebnisse zur Evaluation von Ganztagschulen ein. Im Bereich des Lesens profitieren speziell Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund von einer hohen Angebotsqualität.

In Anlehnung an den angloamerikanischen Diskussionstand zu Schulentwicklung erläuterte Herr Klieme die Unterschiede von *Seed Schools*, *Sand Schools* und *Brick Schools*. Während in *Seed Schools* Innovationen stattfänden, gäbe es in *Brick Schools* zwar den Willen zur Entwicklung, jedoch würden die nötigen Ressourcen fehlen. *Sand Schools* würden unter ihren Entwicklungsmöglichkeiten bleiben, da sie aus verschiedenen Gründen für Veränderungen noch nicht bereit seien. In diesem Zusammenhang wurde ein Lob für die BiSS-Schulen ausgesprochen. Herr Klieme stellte heraus, dass die BiSS-Schulen überwiegend *Seed Schools* mit einer Vielfalt an Innovationen seien.

Keynote „Programme zur Verbesserung der sprachlichen Anregungsqualität in deutschen Kindertageseinrichtungen: Empirische Evidenz“

Im Vortrag von Frau **Prof. Yvonne Anders** wurden unterschiedliche sprachpädagogische Ansätze und Programme beleuchtet und die empirische Evidenz zur Effektivität dieser Programme vorgestellt. Die Befunde zur pädagogischen Qualität in frühpädagogischen Einrichtungen in Deutschland zeigten u.a., dass den Fachkräften die emotionale Unterstützung und Gruppenführung oftmals gut gelinge, wohingegen die kognitive Aktivierung der Kinder z.T. gering ausfalle. Vor diesem Hintergrund seien in den letzten Jahren unterschiedliche Initiativen zur Verbesserung der sprachlichen Anregungsqualität in deutschen Kindertageseinrichtungen ins Leben gerufen worden, die in dem Vortrag diskutiert wurden. Im Rahmen des Bundesprogramms "Schwerpunkt-Kitas Sprache & Integration" konnte ein Zuwachs im Wortschatz der Kinder festgestellt werden.

Die pädagogische Qualität der Kindertageseinrichtungen gelte als ausschlaggebender Faktor für mögliche zu erwartende positive Effekte. Die kontinuierliche und fachliche Unterstützung sei der Erfolgsfaktor von Interventionen.

Moderierte Gesprächsrunde

Im Anschluss an die Keynotes folgte die von **Prof. Petra Stanat** moderierte Gesprächsrunde mit **Prof. Yvonne Anders** (Freie Universität Berlin), **Sarah Girlich** (Landeskompetenzzentrum zur Sprachförderung an Kindertageseinrichtungen in Sachsen), **Prof. Eckhard Klieme** (Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung) und **Monika von Rosenzweig** (Niedersächsische Landesschulbehörde).

Es wurde zunächst von Frau Girlich und Frau von Rosenzweig geschildert, wie bedeutsam die Qualität sprachlicher Anregung in der Praxis sei und welchen Stellenwert Handlungskompetenz und Beratung von Übergangsgestaltung im Sinne durchgängiger Sprachförderung hätten.

In Bezug auf Konzept- Programm- und Unterrichtsqualität wurde in der Runde diskutiert, ob eine Kluft zwischen Wissenschaft und Praxis bestehe. Im Gespräch wurde schnell deutlich, dass zwischen Elementar- und Schulbereich noch große Unterschiede in der Forschung bestünden.. Diskutiert wurde ebenfalls über die Organisationsentwicklung und den Unterschied von der Auffassung von Leitung und Leadership zwischen Schule und Elementarbereich. Wichtige Stellschrauben, um die Sprachförderung zu verbessern, sieht Frau Girlich in der Professionalisierung von Fachkräften sowie passende Rahmenbedingungen im Alltag. Frau Anders betonte die Chance von Gesamtansätzen, die auf Fachkräfte und Einrichtungen zielen. Frau von Rosenzweig forderte Verbindlichkeit und Ermutigung für Institutionen, Stärken zu ermitteln und diese auszubauen. Herr Klieme wünschte sich, dass das Bewusstsein geschaffen wird, dass sprachliche Bildung in allen Bildungsstufen und Kontexten bedacht werde.

Vortrag „BiSS im Blick“

Der Vortrag „BiSS im Blick“ durfte auch auf der diesjährigen Jahrestagung nicht fehlen. **Prof. Dr. Hans-Joachim Roth** vom BiSS-Trägerkonsortium bot dem Publikum einen Rundumschlag zum BiSS-Programm im Jahr 2018. Präsentiert wurden aktuelle Entwicklungen in der Verbundpraxis, die Tooldatenbank sowie neue Formate im Bereich Fortbildungen. Im Programmschwerpunkt „Blended Learning“ endete der erste Kursdurchlauf in der Pilotierungsphase im Herbst dieses Jahres. Die in diesem Rahmen zertifizierten Multiplikatorinnen und Multiplikatoren wurden von Herrn Roth auf die Bühne gebeten und erhielten ihr Zertifikat wie auch ein Geschenk als Anerkennung.

Workshops

Workshop 1: Wie kann Sprachförderung im Kita-Alltag gelingen?

Evaluationsprojekt: allE – Gelingensbedingungen alltagsintegrierter sprachlicher Bildung im Elementarbereich

Im Workshop wurden Ergebnisse aus dem Evaluationsprojekt allE vorgestellt. Zielgruppe waren pädagogische Fach- und Leitungskräfte aus dem Elementarbereich. Zu Beginn beantworteten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf Moderationskarten, was für sie zu einer gelungenen Sprachförderung gehöre, diese Karten wurden am Ende der Veranstaltung aufgegriffen. Gemeinsam mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern wurden in Gruppenarbeit nach der Vorstellung der Evaluationsergebnisse anhand von Fallbeispielen Kriterien für kompetentes Sprachförderhandeln erarbeitet. Vorschläge dazu, wie die Erkenntnisse aus dem Projekt nachhaltig in die Praxis implementiert werden könnten, wurden im dritten Teil auf Moderationskarten gesammelt und im Plenum diskutiert. Dabei wurde am Ende in der Diskussion der Wunsch laut, anstatt immer neue Projekte zu starten, Bedingungen zu verstetigen, die für den Erfolg essenziell erscheinen. Hier wurde z.B. die dauerhafte Finanzierung einer Sprachförderkraft laut (wie es sie im Bundesprogramm Sprachkitas gibt), die als „Leaderin“ darauf achtet, wie und dass Sprachbildung im gesamten Team ausgeführt wird.

Workshop 2: Zum Einfluss formativer Evaluation auf die Qualitätsentwicklung von Sprachbildungskonzepten

Evaluationsprojekt: Eva-Prim – Sprachförderung in alltäglichen und fachlichen Kontexten

Im Workshop wurde gezeigt, wie Evaluationsergebnisse an Verbände weitergegeben und für die konzeptionelle Arbeit am Sprachförderansatz und den Unterricht der Lehrkräfte fruchtbar gemacht werden können. Ein besonderes Augenmerk wurde auf niedrighschwellige und praxistaugliche Instrumente wie Reflexion und Feedback sowie Selbstevaluation im Kontext professioneller Lerngemeinschaften gelegt. Im Fokus stand insbesondere die Videografie als good-practice Beispiel. Verbundkoordination und Schulen legten dar, welchen Mehrwert die Teilnahme an der Evaluation für die Verbundarbeit allgemein, aber auch für den täglichen Unterricht der Lehrkräfte hatte. Es wurde deutlich, dass Evaluationsprozesse nach der Einführung und einer ersten Gewöhnung, wie selbstverständlich zum Alltag gehörten und sehr gewinnbringend sein können. Schließlich wurden Herausforderungen der Zusammenarbeit thematisiert, aber auch, welche Möglichkeiten eines Transfers es geben könne. Ein Beispiel war die Frage, welche Vor- und Nachteile in der Entwicklung von Unterrichtsmaterial durch Universitäten im Sinne eines „Top-Down-Prozesses“ lägen. Es wurde deutlich, dass qualitativ hochwertiges Material überall vonnöten sei und dass Lehrkräfte es begrüßten, wenn Universitäten sich daran beteiligten.

Workshop 3: Videogestütztes Feedbackverfahren als Qualitätsentwicklungstool

Evaluationsprojekt: SPRÜNGE – Sprachförderung im Übergang Kindergarten - Grundschule evaluieren

Der Workshop führte praxisbezogen und auf der Basis von realistischem Videomaterial in ein Verfahren des videogestützten Feedbacks ein. Dieses Verfahren kann im Kita- oder Schulalltag zur professionellen Selbst- und Fremdrelexion genutzt werden und dient damit als Tool zur Qualitätsentwicklung. Nach einer kurzen Beschreibung, was videogestütztes Feedback ist und wie es im BiSS-Evaluationsprojekt SPRÜNGE (Projektleitungen: Prof. Dr. Diemut Kucharz, Prof. Dr. Ulrich Mehlem & Prof. Dr. Tanja Betz) eingesetzt wurde, berichtete Frau Bernäcker aus ihrer individuellen Erfahrung als pädagogische Fachkraft, wie sie das Videofeedback im SPRÜNGE-Projekt erlebt habe. Daraufhin fanden sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in drei Gruppen zusammen, um selbst ein Feedbackgespräch – basierend auf authentischen Videoausschnitten (öffentlich zugängliches Material) – vorzubereiten und durchzuführen. Abschließend wurden die gesammelten Erfahrungen und Eindrücke zunächst innerhalb der Kleingruppe und später im Plenum zusammengetragen und reflektiert. Dabei wurde deutlich, dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Übung als bereichernd erlebten und individuell Unterschiedliches für sich mitnehmen.

Workshop 4: Materialien und Methoden zur Qualifizierung im Bereich alltagsintegrierter sprachlicher Bildung in der Kita
Evaluationsprojekte: BiSS-E1 – Alltagsintegrierte Sprachbildung und -diagnostik in Kitas: formative Prozessevaluation der Bund-Länder-Initiative Bildung durch Sprache und Schrift;
BiSS-E2 – Alltagsintegrierte sprachliche Bildung bei Kindern unter drei Jahren

Im Workshop wurden die Konzeption und erste Zwischenergebnisse der begleitenden Evaluationsprojekte BiSS-E1 und -E2 sowie verschiedene Inhalte des Kita-Qualifizierungskonzeptes aus Sachsen vorgestellt.

Im Zentrum stand dabei die Auseinandersetzung mit beispielhaften Bausteinen des LandesCurriculums zur sprachlichen Bildung (LaCusBi) zur Umsetzung alltagsintegrierter sprachlicher Bildung. Dazu wurden zum einen gemeinsam mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern verschiedene Materialien und Spiele zur Umsetzung dieser Inhalte im Kita-Alltag am Beispiel der Erzählfertigkeit erprobt und diskutiert.

Zum anderen wurden die im Rahmen der BiSS-E-Projekte entwickelten Materialien (Filme zu sprachlicher Bildung im Kita-Alltag, App „Sprachspiele mit BiSS“, Qualifizierungsplattform „Fachlich fit“, Feedbackkonzept) vorgestellt und in der Gruppe diskutiert.

Workshop 5: Best Practice Berlin. Ein gemeinsamer Blick zurück und nach vorn: Gelingensbedingungen schulischer Sprachbildung
Evaluationsprojekt: EvaFa – Evaluation der Sprachförderung im Fachunterricht der Sekundarstufe 1

Der Workshop wurde in Kooperation des BiSS-Verbundes „Von der Alltags- zur Bildungssprache – Durchgängige Sprachbildung in der Sek I“ und des Evaluationsprojektes EvaFa angeboten. Dabei wurden vernetzte Erkenntnisse der Verbund-, Schul- und Evaluationsebene vorgestellt. Die Arbeit des Verbundes wurde als Best-Practice-Modell dargestellt, aus dem die Gelingensfaktoren für erfolgreiche sprachbildende Schulentwicklung abgeleitet und zusammengefasst wurden. In den interaktiven Parts des Workshops wurden die Themenbereiche Vernetzung und Implementierung, Transfer ins Kollegium und Materialentwicklung in kleinen Gruppen behandelt. Dabei wurde ein zukunftsgerichteter Blick auf die Zeit nach BiSS gelegt und die Fragen diskutiert, welche Stolpersteine zu überwinden seien und welche Ressourcen für eine erfolgreiche Arbeit genutzt werden könnten. Anschließend wurden die Ergebnisse der Diskussionen im Plenum zusammengefasst und reflektiert. Unter anderem wurden folgende Gelingensfaktoren von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern als besonders wichtig festgehalten: Klare Ziele bei der Evaluation, Unterstützung von BiSS und Expertinnen und Experten, Vernetzung anhand von Plattformen und Strategien sowie Austausch in Fachkonferenzen, Studientagen sowie "Gesprächsmühlen".

Workshop 6: Professionalisierung von Lehrkräften zur Umsetzung fachintegrierter Sprachförderung – Was ist praktikabel und wirksam? Praktische Erfahrungen und empirische Ergebnisse aus dem Entwicklungsprojekt ProSach Evaluationsprojekt: ProSach – Professionalisierungsmaßnahmen zur bedeutungsfokussierten Sprachförderung im Sachunterricht Grundschule

Ziel des Workshops war es, praktische Erfahrungen und empirische Ergebnisse aus dem BiSS-Projekt „ProSach“ vorzustellen. Beim Projekt „ProSach“ wurde ein von Wissenschaft und Praxis gemeinsam entwickeltes Fortbildungs- und Unterrichtskonzept zur fachintegrierten Sprachförderung im Sachunterricht der Grundschule entwickelt. Aus den Perspektiven der Fortbildnerinnen und Fortbildner, der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie der Lehrkräfte wurde diskutiert, welche Fortbildungsformen (z.B. Videocoaching) und welche Unterrichtsmaterialien Lehrkräfte unterstützen könnten, um ihren Sachunterricht erfolgreich sprachsensibel zu gestalten. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer hatten im Workshop die Möglichkeit, Elemente aus dem Fortbildungsansatz zu erproben und so die Perspektive der Fortgebildeten einzunehmen. Ausgehend davon wurde die Frage diskutiert, wie ein solches sehr praxisnahes und intensives Fortbildungskonzept in der Praxis wirksam umgesetzt und verstetigt werden könnte.

Workshop 7: Rolle von Schulleitung und Steuergruppe bei der Einführung, Verstetigung und Evaluation eines ganzheitlichen Sprachbildungskonzepts an Schulen

In dem Workshop von Herrn Andreas Grüderich (Schulleiter des Heinrich-Mann-Gymnasiums, Köln) wurde das Verfahren „Peer-Review“ zur Evaluation der Schulentwicklung vorgestellt, welches in deutschen Auslandsschulen schon verpflichtend durchgeführt wird. Es handelt sich um ein Verfahren, bei dem sich Schulen zu Partnerschulen zusammenschließen und sich gegenseitig bezüglich unterschiedlicher Themen evaluieren und beraten. Der Workshop richtete sich an Berufsgruppen aus dem Primarbereich sowie dem Sekundarstufenbereich I und II. Gemeinsam wurde überlegt, inwiefern das Verfahren „Peer-Review“ auf innerdeutsche Verhältnisse und hiesige Netzwerke übertragbar sei. Hierzu entwickelten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Ansätze zur Verstetigung und Übertragung des Verfahrens auf ihre jeweilige Institution.

Eine zentrale Erkenntnis des Workshops war, dass es zur Etablierung des Verfahrens auf Einzelschulebene große Relevanz hat zu betonen, dass das Verfahren auf dem Prinzip der Beratung und nicht auf dem der Bewertung liege. Dadurch könnten Hemmungen und Skepsis aufgehoben werden. Als Hindernisse wurden einige Rahmenbedingungen genannt. Das betreffe z.B. fehlende Fortbildungsangebote sowie zum Teil (je nach Bundesland) fehlende personelle Ressourcen oder auch Ausgleichsmöglichkeiten des Mehraufwands für involvierte Personen. Hierfür müssten auf politischer Ebene Lösungen gefunden werden.

Workshop 8: Professionalisierung der Sprachbildung: So gestaltet Berlin den Transfer und die Verstetigung

Der Workshop befasste sich mit der Professionalisierung sprachlicher Bildung an Berliner Schulen. Im Fokus stand das Thema Professionelle Lerngemeinschaften.

Nach einer Präsentation zu den Erfahrungen, die Berlin mit der Etablierung professioneller Lerngemeinschaften in den letzten acht Jahren gemacht hat, gab es ein informatives und praxisnahes Interview mit einer Schulleiterin, an deren Schule das Berliner BiSS-Konzept umgesetzt wird. Im Rahmen einer Diskussion mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Workshops wurde reflektiert, was Gelingensbedingungen und Herausforderungen bei der Bildung von Professionellen Lerngemeinschaften sind und wie diese auch in anderen Bundesländern umgesetzt werden könnten.